

# Paibacher



# Beitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 2 K., halbjährig 1 K. Für die Ausstellung ins Haus: ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 60 h, größere per Zeile 12 h; bei älteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congresspalais Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. April

beginnt ein neues Abonnement auf die

## Paibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:  
mit Postversendung:  
ganzjährig . . . . . 30 K — h ganzjährig . . . . . 22 K — h  
halbjährig . . . . . 15 K — h halbjährig . . . . . 11 K — h  
vierteljährig . . . . . 7 K — 50 K — h vierteljährig . . . . . 5 K — 50 K — h  
monatlich . . . . . 2 K — 50 K — h monatlich . . . . . 1 K — 50 K — h  
Für die Ausstellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 2 Kronen.  
Postwert Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugestellt werden.

Ig. v. Kleinmahr & Fed. Bamberg.

## Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 14. März d. J. auf die Dauer von fünf Jahren das bisherige stellvertretende Mitglied des Patentgerichtshofes, Hofrat des Obersten Gerichts- und Cassationshofes Ferdinand Freiherrn von Edoernig zum Mitgliede des Patentgerichtshofes und den Hofrat des Obersten Gerichts- und Cassationshofes Julius Bernaczek zum stellvertretenden Mitgliede des Patentgerichtshofes allgemeindigt zu ernennen geruht.

Gall m. p.

Verordnung des k. k. Finanzministeriums vom 20. März 1901,

womit für den Monat April 1901 das Aufgeld bestimmt wird, welches bei Verwendung von Silbergulden zur Zahlung der Zollgebühren zu entrichten ist.

Gall m. p.

Mit Bezug auf Artikel XIV des Gesetzes vom 25. Mai 1882 (R. G. VI. Nr. 47) wird im Einvernehmen mit dem kön. ung. Finanzministerium für den Geltungsbereich des erwähnten Gesetzes und für den Monat April 1901 festgesetzt, dass in denjenigen Fällen, in welchen bei Zahlung von Zöllen und Rebengebühren, dann bei Sicherstellung dieser Abgaben statt Goldgulden Silbergulden zur Verwendung kommen, ein Aufgeld von neunzehnhalb (19½) Prozent in Silber zu entrichten ist.

Gall m. p.

## feuilleton.

Aus fremdem Hause. Roman von Drmanos Sandor.

(64. Fortsetzung.)

Erich Maisfeldt war ein schwächliches, verweichlichtes Büschchen, das, von der Mutter maßlos verwöhnt, weder Lust zum Arbeiten, noch Fähigkeiten besaß, und als Verwandter des Chefs und Bruder des künftigen Geschäftsinhabers unter den Lehrlingen eine Ausnahmestellung inne zu haben glaubte. Nur der Vermittlung seines Stiefbruders hatte er es zu danken, dass Lorenz Weber ihn die volle Lehrzeit im Geschäft behalten hatte. Verschiedenemal war der alte Herr außer sich vor Zorn über die Arroganz, die Faulheit und Unverschämtheit des jungen Probeschülers, und mehr als einmal hatte er ihm Gesichtes werde.

Seiner körperlichen Schwächlichkeit wegen war Erich zum Militärdienste untauglich befunden worden. Nach Beendigung seiner Lehrjahre trat er in ein Bremer Haus, aber schon nach den ersten Monaten wurde er seines wider jeglichen Benehmens entledigt, da er seine Trägheit halber entlassen wurde. Da Weber senior sich energisch weigerte, den „Zinperl-

Den 23. März 1901 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XCII. Stück der italienischen und das XCIII. Stück der rumänischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1900, sowie das V. Stück der polnischen und das X. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1901 ausgegeben und versendet.

Den 26. März 1901 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 23. und 24. März 1901 (Nr. 69 und 70) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

Nr. 6 «Zájmy finanční stráže» vom 16. März 1901.  
Nr. 6 «Universitätsliche deutsche Worte» vom 16. Februar 1901.

Nr. 11 «Naše Sny» vom 15. März 1901.  
Nr. 11 «Deutsche Stimmen aus Mähren» vom 17. März 1901.

Beide Ansichtskarten mit der Aufschrift: «Carte postale, ce côté est exclusivement réservé à l'adresse M.»

72 Ansichtskarten mit der Aufschrift: «Aktstudie».

Correspondenzkarten Nr. 427, 428, 429 und 430.

Correspondenzkarten Nr. 420, 421, 422, 424 und 425.

Nr. 22 «Jedinstvo» vom 15. März 1901.

Nr. 22 «Deutsche Wacht» vom 17. März 1901.

Nr. 927 «Avanti» vom 17. März 1901.

Nr. 6 «Il Risveglio — Le Réveil» (Genf) vom 16. März 1901.

Nr. 6 (Censur-Nummer) erste und zweite Auflage «Der Scherer» vom 15. Februar 1901.

Nr. 9 «Posel z Podhradí» vom 2. März 1901.

Nr. 7 und 11 «Das kleine Wigblatt» (Berlin) Jahrgang 1901.

Nr. 65 «Rozhledy» vom 13. Februar 1901.

Nr. 22 «Deutsche Volkswacht» vom 16. März 1901.

Nr. 21 «Freiheit» vom 16. März 1901.

## Nichtamtlicher Theil.

### Ungarn.

Die Angelegenheit der Anbringung der Kreuze in den Hörsälen der Universität seitens einer Anzahl von Studenten ist wider Erwarten im Abgeordnetenhaus nicht zur Sprache gebracht worden. In allgemeinen kann bezweifelt werden, dass jene 102 Jünglinge, welche in die Hörsäle eindrangen, um wider das Verbot des akademischen Senates die Kreuze anzubringen, ausschließlich von religiösen Motiven geleitet wurden. Die liberale Presse weist aus dem jetzigen Anlaß auf den großen gesellschaftlichen Einfluss der streng kirchlichen aristokratischen Kreise hin. Die früher hier ziemlich unbekannte Tendenz, durch kirchliche Alluren sich hervorzutun, habe

hannes", wie er ihn nannte, in sein Geschäft aufzunehmen, bevor er sich draußen „gemacht“ habe, musste Erich abermals seine Stellung wechseln, was in kurzen Zwischenräumen dann noch viermal geschah, ehe es ihm — wieder auf seines Stiefbruders Fürbitte hin — gestattet wurde, heimzukehren und in das Weber'sche Geschäft als Gehilfe einzutreten.

Einer von Erichs hässlichsten Charakterzügen war die Missgunst gegen seinen Stiefbruder. Bei jeder Gelegenheit, auch der geringfügigsten, trat die selbe zutage, und wenn Lorenz die hämischen Bemerkungen, die Impertinzen und die gegen ihn gerichteten Bosheiten des noch völlig unreifen jungen Menschen auch meistens ignorierte, ließ es sich doch voraussehen, dass sich eines Tages ein Zusammenstoß zwischen den ungleichen Brüdern ereignen würde, der für Erich Maisfeldt von den unangenehmsten Folgen begleitet sein könnte.

Der alte Herr Weber hatte schon oft den Entschluss ausgesprochen, sich des unangenehmen Büschchens zu entledigen; da Lorenz aber mit ziemlicher Gewissheit vorausgesagte, dass nicht nur Erich, sondern auch die Eltern ihn dafür verantwortlich machen und ihm die Schuld daran beimesse würden, wenn Erich aus dem Geschäft entfernt ward, so hatte er auch in dieser Hinsicht noch stets zu dessen Gunsten interveniert.

„Meinetwegen versuchen wir's noch eine Zeitlang! Aber in deinem eigenen Interesse rathe ich dir: Schaffe dir das Mutteröhnchen zu rechter Zeit vom

in den letzten Jahren an Verbreitung stark gewonnen. Die kirchliche Strömung verfügt auch im Professorenkörper der Universität über eine Anzahl energischer und eiserner Vertreter, was den Hörern selbstverständlich nicht unbekannt ist. Vielleicht lässt sich mit jener Tendenz auch die Erscheinung in Zusammenhang bringen, dass die Statistik der gemischten Ehen einen auffallend hohen Prozentsatz von Uebertritten der Protestanten zum Katholizismus ausweist, wie denn die Aufhebung der staatlichen Normierung der Confession der Kinder aus gemischten Ehen zum entschiedenen Nachteil des Protestantismus ausgefallen ist. Nimmt man noch hinz zu, dass seit den kirchenpolitischen Gesetzen die kampflustige Volkspartei als Vertreterin der clericalen Richtung im Abgeordnetenhaus wirkt, so wird es begreiflich, dass ähnliche Tendenzen sich auch auf die Universität verpflanzen. Der Cultus- und Unterrichtsminister Dr. Włostowicz, der im Abgeordnetenhaus aus einem früheren Anlaß den Missbrauch des Symbols des Kreuzes zu parteipolitischen Zwecken in energischer Weise charakterisiert hat und für die Sache des Liberalismus kräftig eingetreten ist, soll bei dem Empfang des Universitätsclubs gesagt haben: „Ich bin in anderen Ideen aufgewachsen.“ Die 102 clericalen Studenten sind sehr rührig, namentlich in der journalistischen Ausbeutung der Affäre, sie beherrschen das Terrain fast ausschließlich, und es wird nahezu der Anschein erweckt, als stünde die ganze Universitätsjugend hinter dieser Bewegung. Dieser Anschein trügt jedoch. Man kann es mit Befriedigung aufnehmen, dass der Parteidogenital liberal und clerical in der Studentenschaft nicht zur vollen Entfaltung gelangt, weil die liberale Studentenschaft, die die übergroße Mehrzahl bildet, sich nicht organisiert, nicht manifestiert, sondern den Studien nachgeht. Diese reservierte Haltung der liberalen Jugend dürfte ebenfalls dazu beitragen, die Gemüther zu beruhigen und das Universitätsleben wieder in normale Geleise zu bringen.

Des weiteren wird zu diesem Gegenstande gemeldet: Als charakteristisches Moment dieser Bewegung erscheint die Kundgebung der protestantischen Universitätjugend, die sich gegen die Behauptung verwehrt, als würde sie die Anbringung der Kreuze in den Lehrälen gegen das Verbot des Senates wünschen. Sie verurtheile vielmehr diese Demonstration, da sie eine confessionelle Spaltung im Schoze der Universitätjugend hervorruft. Diese Erklärung,

Halse!“ sagte der alte Herr, als wieder einmal die Rede davon war. „In dem Jungen ist keine Art, kein Charakter! An dem ist Hopfen und Malz verloren!“

Lorenz schwieg; er fand diesmal keine entschuldigenden Worte für seinen Bruder, dessen schuljungenhaftes unverschämtes Vertragen seine Geduld wieder einmal auf eine harte Probe gestellt hatte.

„Wenn ich nur wüsste, was wir anders mit ihm anfangen sollen!“ sagte er nachdenklich.

„Nun, das mag Sorge seiner Eltern sein, die ihn zu einer solchen Elendspflanze aufgezogen haben!“ erwiderte Weber senior kurz. „Seine Mutter erträgt jetzt die Früchte ihrer heilsamen Verzärtelung. Sie vergöttert den Bengel ja jetzt noch. Mit dir hat sie niemals viel Federlesen gemacht!“

„Zu meinem Glück, Großvater!“ sagte der junge Mann ernst. „Was ich jedoch dort an Liebe vermisste, habe ich hundertfältig von euch empfangen!“

Es war das erstmal, dass er eine Bemerkung über das, was er in seiner Kindheit entbehrt hatte, fallen ließ, und die noch immer scharfen, hellen Augen des alten Herrn bemerkten das bittere Bild seines Mundes und den schwermüthigen, verschleierten Blick seiner Augen dabei.

„Merkwürdige Probleme der menschlichen Natur!“ dachte er. „Diesem schönen, hochbegabten, durch und durch liebenswürdigen und tüchtigen Sohne verschliebt sich das Mutterherz und den unsäglichen, bornierten, nichts-nützigen Sprössling betet sie an! Nun, für ganz normal habe ich sie nie gehalten!“

die dem akademischen Senat unterbreitet wird, ist von 97 reformierten und 35 lutherischen Hörern unterzeichnet. Das entschiedene Auftreten des Cultus- und Unterrichtsministers Wlassics berechtigt zu der Zuversicht, dass es gelingen werde, diese den Frieden der Universität gefährdende Bewegung zum Stillstande zu bringen und zu verhindern, dass die der Wissenschaft geweihte Stätte als Tummelplatz confessioneller Demonstrationen und Gegendemonstrationen missbraucht werde.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 26. März.

„P i z e n s f e L i s t y“ veröffentlichten eine Be trachtung „aus Abgeordneten-Kreisen“, in welcher der Cze chen-Club gegen den Vorwurf, dass er durch seinen Frontwechsel die Interessen der Nation preis gab, vertheidigt wird. Eine nüchterne Betrachtung der Verhältnisse habe den Club zur Überzeugung gebracht, dass eine Fortsetzung der Obstruction die Lage des cze chischen Volkes nur verschlimmern, dagegen den Deutschen wesentliche Vortheile bringen würde. Die jetzige Taktik der Cze chen werde das cze chische Volk nicht schädigen. — Das „T i o l e r V o l k s b l a t t“ glaubt, dass die Arbeitswilligkeit der Cze chen den Deutschen unwillkommen sei. Diese zeigen sich durch eingebildete Concessionen der Regierung an die Cze chen verstimmt und drohen, in die Obstruction zu gehen, aber erst dann, nachdem sie unter cze chischer Mithilfe die Tauern-Bahn in Sicherheit gebracht hätten.

Die Pariser Ausgabe des „New-York Herald“ veröffentlicht ein Interview mit dem italienischen Ministerpräsidenten Banardelli, wonach derselbe erklärte, Italien werde die Verpflichtungen, die ihm der bestehende Dreieinheits-Vertrag auferlegt, halten, was aber die Zukunft anbelangt, werde Italien erst nach reiflicher Überlegung Verbindlichkeiten eingehen. Das Ministerium wird sich nicht bloß mit dem Bündnisvertrage, sondern auch mit den Handelsverträgen zu beschäftigen. Der Bündnisvertrag Italiens geht vor den Handelsverträgen zu Ende. Es ist unter aller Pflicht, in diesem Sinne zu arbeiten, denn Frankreich und Italien müssten in jedem Falle Freunde bleiben. Zum Schlusse gab Banardelli mit sehr lebhaften Worten seiner Sympathie für Frankreich Ausdruck und sprach seine Überzeugung aus, dass die Touloner Begegnung ein neues Unterpfand der Freundschaft zwischen beiden Nationen bilden werde.

Am 23. d. M. gab König Leopold im Brüsseler Schlosse ein großes Galadiner zu Ehren der außerordentlichen englischen Gefan dtschaf t, welche zur Notificierung der Thronbesteigung des Königs Eduard hier eingetroffen war. König Leopold brachte auf König Eduard einen Trinkspruch aus, in welchem er hervorhob, dass er glücklich sei, die aus so hervorragenden Bürgern Englands bestehende außerordentliche Mission zu empfangen. Der König dankte dem König Eduard dafür, dass er ihm in einer

Es war ein schöner, sonniger Frühherbsttag. Lorenz Weber senior saß in seinem großen, bequemen Lehnsstuhle am offenen Fenster. Er litt in letzter Zeit bisweilen an Atemnot und an Congestionen nach dem Kopfe — eben heute hatte er wieder einen solchen Anfall gehabt — und der Arzt hatte ihm strengste Schonung und Ruhe auferlegt. Sein Enkel stand wenige Schritte von ihm entfernt, mit dem Rücken gegen den Schreibtisch gelehnt; sinnender Ernst breitete sich über die edelgeschnittenen, classisch schönen Züge des jungen Mannes.

„Walther hat mir dringend einen längeren Aufenthalt in Karlsbad anempfohlen,“ sagte der alte Herr nach einer Weile nachdenklichen Schweigens. „Ich fühle auch selber, dass ich etwas für meine Gesundheit thun muss, wenn ich noch auf einige Jahre Leben rechnen will. Ich bin — offen gestanden — auch müde; ich habe mich lange genug mit dem Geschäft abgeplagt. Zu Neujahr übernimmt du das Geschäft — damit Punctum!“

„Wenn du es durchaus wünschest, Großvater.“

„Natürlich wünsche ich es!“ polterte Herr Weber senior. „Aber ich meine, du wärst auch nachgerade alt genug, um dir Selbstständigkeit zu ersehnen. Ich weiß natürlich, dass dich nur eine ganz überflüssige Sensibilität und Rücksichtsnahme leitete, als du vor zwei Jahren die Geschäftsübernahme ablehntest. Das gibt es heute nicht mehr. Schließe ich heute oder morgen für immer die Augen, so geht die Firma ohnehin auf dich über. Ich will aber meine alten Tage in Ruhe beschließen, ich will während meines Feierabendes beschaulich auf die Weiterentwicklung unseres Hauses unter deiner Leitung blicken — ich will mich noch ein bisschen freuen, ohne mehr selbst etwas mit dem Geschäft zu thun zu haben. Findest du das nicht begreiflich?“

so feierlichen Weise die Thronbesteigung angezeigt habe, gedachte der Regierung der verstorbenen Königin und sprach schließlich den Wunsch aus, dass unter der Regierung des Königs Eduard England groß, stark und blühend sein möge.

„Petit Bleu“ zufolge werde die Frage, betreffend die Wiederübernahme des Congostaates seitens Belgien, mit welcher sich die Kammer nach Ostern zu beschließen haben werden, folgende Lösung finden: Die Regierung werde vorschlagen, den Congostaat sofort, und zwar als belgische Kronkolonie, die vom Könige ohne directes Eingreifen des Parlamentes verwaltet würde, wieder zu übernehmen.

Die Mehrheit der französischen Kammer ist fest entschlossen, das Vereinsgesetz vor den Osterferien zu erledigen.

Wie man aus Copenhagen schreibt, werden die allgemeinen Wahlen in die zweite Kammer des Reichstages am 3. April stattfinden. Es könne kein Zweifel darüber obwalten, dass die Regierung auch diesmal eine vollständige Niederlage erleiden werde. In der jetzigen Kammer verfügt die Regierung nur über 12 von 114 Sitzen, und es gilt als wahrscheinlich, dass sie am 3. April noch zwei von diesen Mandaten verlieren werde. Die Mehrheit der Regierung in der ersten Kammer beträgt nur drei Stimmen.

Nach einer Meldung der „Agence Havas“ fanden am 19. d. in Thomar (Portugal) Ruhesetzung statt. Eine Volksmenge wollte Puppen, welche Jesuiten darstellten, verbrennen. Da ein Individuum eine dieser Puppen wegtrug, kam es zu lärmenden Kundgebungen. Die Polizeileute zogen die Revolver und gingen gegen die Menge vor, welche Schmähruhe gegen die Polizei und die Jesuiten ausbrachte. Hierauf schritt Cavallerie mit dem blanken Säbel ein, wurde jedoch von den Manifestanten mit Steinen beworfen. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Aus Yokohama wird gemeldet: Auf eine Anfrage im Parlamente erwiederte der Minister des Neuzeitern, die Erklärung des deutschen Reichskanzlers Grafen v. Bülow über die Auslegung des deutsch-englischen Abkommens seitens Deutschlands berührte Japan nicht. Japan habe, als es dem Abkommen beitrat, dessen Bestimmungen nach ihrer klaren, nicht misszuverstehenden Bedeutung akzeptiert und gedenke, an dieser Interpretation festzuhalten. Wenn eine andere Macht das Abkommen nach ihrer eigenen Auffassung auslege, so kümmere das Japan nicht.

General Mac Arthur meldet, dass sich der Philippiner-General Fu Ilo mit den unter seinem Befehl stehenden Aufständischen ergeben habe. Damit ist der Aufstand in Panay beendet.

## Tagesneuigkeiten.

— (Selbstmord auf dem Grabe des Feindes.) Aus Großwardein wird gemeldet: Der ehemals reiche Gutsbesitzer Alexander Kip war zum Bettler geworden. Der 81jährige Greis begab sich auf den Fried-

„Gewiss, Großvater! Ich fürchte aber, Papa wird dann nicht mehr lange bei uns bleiben, wenn ich Inhaber unserer Firma bin. So peinlich mir das sein würde, aber — sobald ich mein eigenes Geschäft habe, muss ich auch in allem, wie ich es für das Beste erkenne, meine eigenen Wege gehen. Leider sind Papa und ich gerade in geschäftlichen Angelegenheiten nicht immer einer Meinung!“

„Weiß ich, mein Junge! Und ich weiß auch, dass du, wo es Meinungsverschiedenheiten zwischen euch gibt, zumeist in deinem Rechte bist. Selbstverständlich gehst du, was deine Interessen anbelangt, lediglich deinen Ansichten nach, sonst wärest du schließlich eine Null und nur dem Namen nach Chef des Hauses Weber. Maifeldt muss fort, das wird das Beste sein. Er mag wieder nach Triest gehen, wo er schon jahrelang die Filiale leitete. Es war mir ohnehin nicht sehr lieb, dass sie nach den scandalösen Vorgängen — ich sollte dir gegenüber nicht davon sprechen, aber die Spatzen pfeifen es ja von dem Dache und du wirst die näheren Details doch eines Tages erfahren — also, dass sie überhaupt wieder hierher kamen. Aber die Gnädige spürte plötzlich Sehnsucht nach ihrem Sohne, plötzlich erwachte Mutterzärtlichkeit! Hm, habe verzweifelt wenig davon bemerkt, aber es hieß doch wenigstens so und ich konnte ihnen deshalb nicht entgegen sein. Ich werde selbst mit Maifeldt reden. Je eher die Übersiedlung vor sich geht, desto besser! Ihren Jungen können sie auch mitnehmen. Um ein übriges zu thun, wollen wir Maifeldts Gehalt noch um tausend Mark erhöhen. Ich denke, er wird unter diesen Umständen gern auf unsere Wünsche eingehen!“

(Fortsetzung folgt.)

hof; dort riss er die Grabkreuze jener Personen aus, die ihn einst zugrunde gerichtet hatten. Er zertrümmerte die Grabkreuze und hängte sich dann auf dem Grabe eines seiner Feinde auf.

— (Ein Todter und ein Straßenbettler) Aus Neu-Sandec wird berichtet: Der Herausgeber des bietigen polnischen Localblattes, Felix Dörfler, stand wegen Preisgeheims vor Gericht, weil er das einmal einen Todten und später den stadtbekannten Straßenbettler Stanislaus Ostromski als verantwortliche Redakteur seines Blattes gemeldet hatte. Das bei der Gerichtsverhandlung antretende Publicum kam aus dem Lachen nicht heraus. Der Gerichtshof konnte nur mit Mühe den Ernst bewahren. Der Straßenbettler wohnte in seinem verlumpten Anzug. Der Verhandlung als Zeuge bei und gab an, dass er für seine Würde einen Monatsgehalt von fünf Gulden bezog. Be treffs des toten Redakteurs legte der Angeklagte zu Bertheidigung die Papiere desselben vor, aus welchen hervorging, dass er alle vom Pressgesetz geforderten Eigenschaften besaß. Dass der verantwortliche Redakteur noch leben müsse, sei im Pressgesetz nicht ausdrücklich veschrieben. Selbstverständlich gieng der Gerichtshof auf diese Rechtfertigung nicht ein und verurteilte Felix Dörfler zu sieben Tagen Arrest.

— (Eine schwierige Operation.) In dem zoologischen Garten zu Hannover musste der große Elefant einer Operation unterzogen werden. Das Thier litt an Wucherungen der Hufe an den Hinterfüßen, und vor drei Jahren war es gelungen, ihn in eine Fangvorrichtung zu locken und so zu fesseln, dass die Hufe beschneit werden konnten. Dies hat er nicht vergessen, und „Marty“, so heißt der Elefant, ließ sich nicht wieder in eine Falle locken, so dass die Wucherungen wieder derartig auftraten, dass durch den Druck der Hornmasse auf die Weichtheile der Hinterfüße eiternde Wunden entstanden und ein Eingehen des Gartens Thieres zu gewärtigen war. Der Director des Gartens Dr. Schäff fasste nun den Beschluss, den Elefanten durch ein Narcoticum zu betäuben. Nach einer Besprechung mit mehreren Herren an der thierärztlichen Hochschule wurde Professor Fridi augezogen, und dieser übernahm die Ausführung der Operation. Der Elefant erhielt 40 Gramm Morphin und sechs Flaschen Rum, der mit Sackbut versetzt war. Nach einer Stunde machte sich die Wirkung bemerkbar. Der Elefant fiel um, und nun wurde vermittelst eines Flaschenzuges ein Hinterfuß gehoben und die Hornmasse mit Haumesser und Hammer bearbeitet, die Wunde ausgebrannt. Als beide Hufe so behandelt waren, galt es, das Thier aus der Narkose und dann wieder auf die Beine zu bringen. Dies dauerte drei Tage und gelang mittelst eines Flaschenzuges.

— (Paris und London.) Wenn der Revolutionär Felix Phat keine blutdürstigen Artikel schreibt, konnte er sehr geistreich und unterhaltsam sein. Einem Beweis hiefür gibt folgender lustiger Vergleich zwischen Paris und London, der aus seinen nachgelassenen Schriften herausgehoben wurde. Phat schreibt unter anderem:

Der Pariser Rutscher fährt rechts, der englische hinter. Der Pariser Rutscher sitzt vorn, der englische hinten. Paris ist compact, London verstreut. Paris vergrößert sich durch Absorption, London durch Ausdehnung.

Paris ist aus Stein, London aus Ziegeln. Paris hat hohe Häuser und enge Gassen, London breite Straßen und niedere Häuser.

In Paris öffnen sich die Fenster wie die Thüren; in London werden sie aufgezogen und herabfallen gelassen wie die Guillotine.

Paris ist collectivisch, bewohnt Häuser wie Kasernen; London ist individualistisch, jede Familie hat ihr Haus. Paris hat seinen Portier, London seinen Hauptschlüssel.

In Paris sagt man „Cacao“, in London „Cocoa“. Paris verlässt zeitlich (?) das Bett, das an der Wand steht; London bleibt lange im Bett, das mitten im Zimmer seinen Platz hat.

Paris dinert, London isst. London, sagte Voltaire, besteht hundert Religionen in einer Sauce; Paris hundert Saucen und keine Religion. London bedient sich einer dreispitzigen, Paris einer vierspitzigen Gabel.

Paris ist heiter, London traurig. Paris flaniert, London läuft.

London hat zu wenig Soldaten, Paris hat ihnen zu viel.

Der Pariser Soldat trägt einen rothen Rock und eine rothe Hose, der englische einen rothen Rock und eine blaue Hose.

In Paris celebrieren die Priester bei der Trauung; in London lassen sie sich selber trauen.

In Paris sind die verheirateten Frauen frei, in London hören sie auf, es zu sein.

Paris hat mehr Selbstmorde, London mehr Morde.

Paris arbeitet, England handelt.

In Paris schlägt sich die Canaille mit Fußschlägen, in London mit Faustschlägen.

Der Proletarier von Paris nennt das Verschamte „meine Tante“, der Proletarier von London nennt es „mein Onkel“.

— (Eine Rüge.) „Herr Adjunkt! Wenn ich auch lange ein Auge zugebracht habe, so kann ich beim Oberpostamte zu Ohren gekommen, dass Sie sich auf die Faule haut legen, Ihnen Untergebenen zu wenig auf die Finger sehen; auch mit der Postordnung stehen Sie auf schwachen Füßen. Sie müssen nicht Ihren Collegen alle Arbeit auf den Hals binden, sondern einander hilfsbereit unter dem Arm greifen und nicht gleich bei allem Ungemachten den Kopf

Verlieren. Wenn Ihnen etwas über die Leber gekrochen ist, so brauchen Sie nicht hinter meinem Rücken das Maul aufzutreiben; das macht die Sache um kein Haar besser, sondern sagen Sie von der Brust weg Ihrem Chef, was Sie auf dem Herzen haben. Verstanden?!"

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Die Prüfungen der Ärzte und Thierärzte) zur Erlangung einer bleibenden Anstellung im öffentlichen Sanitätsdienste bei den politischen Behörden werden bei der t. f. Stathalterei in Graz im Laufe des Monates Mai abgehalten werden. Gesuche um Zulassung zu diesen Prüfungen sind bis 15. April bei der genannten Stathalterei einzubringen.

(Postalisch.) In Anbetracht dessen, dass bei der Anmeldestelle in Triest noch 13 im Jahre 1900 zur Aufgabe gelangte Paketsendungen, deren Emballagen aus Körben, grobem Packtuch u. dgl. bestehen, erliegen und wegen abhanden gekommenen liegenden Adressen nicht feststellt werden können, empfiehlt es sich bei Paketsendungen, derlei Adressen durchwegs zu vermeiden, da solche beim Um- und Ausladen leicht abreißen und in Verlust gerathen können.

—o.  
—(Tagesordnung der heutigen Gemeinderathssitzung.) 1.) Berichte der Personal- und Rechtssection: a) über die Bußschrift des Bürgermeisters betreffend die

herrschend die Entscheidung des I. I. Verwaltungsgerichts, betreffend die Ergebnisse der Ergänzungswahlen aus dem III. und IV. Wahlgemeinden im Jahre 1899; b) über die heurigen Ergänzungswahlen in den Gemeinderath (Referent Doctor Staré); c) über das Gesuch einiger Besitzer in der Taurau des Inhaltes, dass fünfzighundert Winter der Betrieb nicht mehr unter Wasser gesetzt werden würde (Referent Dr. Hudník). — 2.) Bericht der Finanzsection über den Rechnungsausschluß der städtischen Sparcasse im Jahr 1900 (Referent Dr. Staré). — 3.) Berichte der Bausection (Referent Žuzek); a) über den Ausbau eines Theiles des Canales in der Floriansgasse; b) über den Recurs des Hausbesitzers Anton Geba gegen den Bescheid des Stadtmagistrates vom 12. December 1900, betreffend den Abort im Hause in der Judengasse Nr. 6; c) über die Regulierung der verlängerten Judengasse.

— 3.) Bericht über die Regulierung der verlangerten  
Lößstraße bis zur Wienerstraße und über die Ab-  
lösung des für dieselbe erforderlichen Grundes; d) über  
den Bau eines provvisorischen Salzmagazins an der Staats-  
hoch; e) über die Verlegung der Telegraphen- und  
Telephonleitungen und Drähte am städtischen Grunde auf  
den Grunt der Süd-, beziehungsweise Staatsbahn an der  
Bleiwiesstraße. — 4.) Bericht der vereinigten Finanz- und  
Schulsection über die Bauschrift des Bürgermeisters, be-  
treffend den Bauplatz für das Gebäude der Staatsgewerbe-  
schule (Referent *S u b i c*). — 5.) Berichte der Schulsection  
a) über die nochmalige Bauschrift des Stadtschulrathes  
unterricht an der städtischen deutschen Knabenvoltsschule  
(Referent *K o z a t*); b) über den Pachtvertrag für den  
Sittlicher Hof (Referent *D i m n i c*); c) über die Ver-  
wendung der Dotation an der I. f. Oberrealschule für das  
Jahr 1900 (Referent *D i m n i c*). — 6.) Berichte des  
Directoriums der städtischen Wasserleitung: a) über die  
Einführung von Wasser in die Kolesiagasse (Referent  
*S u b i c*); b) über das Gesuch des Hausbesitzers *Simonek*  
*Lomazik* um Leitung einer Wasserleitung vom  
Holzapfelstrasse zum Hause.

Legung von Wasserleitungsröhren auf der  
Häufelstraße (Referent Großelv). — 7.) Berichte der  
Personal- und Rechtssection (Referent Svetel); a) über  
den Besuch der Magistrats-Dekonomensmitwite Ursula  
Podkrajsek um Verlängerung des Erziehungsbeitrages für  
ihren Sohn Rudolf; b) über die Ernennung eines Con-  
sultisten und eines Conceptspfarrtitanten. — 8.) Berichte der  
Finanzsection: a) über das Verkaufsanbot eines Baugrunde  
an der Bleiweißstraße (Referent Tschina); b) über den  
Vorschlag des Bürgermeisters, betreffend die Remunerierung  
der städtischen Beamten anlässlich der Volkszählung  
(Referent Lencke); c) über das Gesuch eines städtischen  
Beamten um Unterstützung wegen Krankheit (Referent  
Lencke). — (80)

(80. Geburtstag.) Als Nachtrag zu unserem  
erkrankten Rotis über die 80. Geburtstagsfeier des Sennior  
der Kraniner Aerzte, Sanitätsrathes Dr. Adolf Eis  
fragen wir nach, daß sich unter den zur Beglückwünschung  
des Jubilars persönlich erschienenen auch zwei Herren Offi-  
ziere des 7. Corps-Artillerie-Regimentes eingefunden hatten  
um die Glückwünsche im Namen ihres Regiments zu über-  
bringen. — Unter den zahlreichen Persönlichkeiten, welche  
heils brieftlich, heils telegraphisch gratulierten, sind ins-  
besondere zu nennen: Se. Excellenz Oberlandesgerichts-  
Präsident Graf Gleispach, Landespräsident a. D. Baron  
Wintler und Gemahlin, die Generale von Nell und Nass  
die Hofräthe Ritter von Pfliigl, Dr. Wittaschil, von Sch-  
mid, von Biocchi, Dralda, Suman, Generalconsul von Ste-  
pati in Petersburg, Dr. Karl Maria Faber in Bozen  
sowie das Aerztecollegium in Triest z. c.  
— (Burk Bausch, 1880.)

... den lehren Tagen der  
Handtheile für die neue Franz Josef - Brücke begonnen.  
Am Petersdamm wurden bei der vorigen Brücke die hö-  
hen Hütten für die Hanblanger und das Straßenbahnm-  
itarbeiterpersonal und Werkzeuge aufgestellt. In den leh-  
ren Wochen sind in Leibnitz zwei Wochen  
arbeiter eingetroffen.

*(Ein Kroate japanischer Kammervirtuose.)* Wie man aus Fiume berichtet, wurde der Professor Wiliam Dubravčić diesertage seiter des Kaisers von Japan telegraphisch zum Kammervirtuosen am japanischen Hofe ernannt und zu sofortiger Abreise nach Tokio aufgefordert. Dubravčić hat die Reise nach Tokio angetreten.

— (Wuthkrankheit.) Kurzlich kam ein wuthverdächtiger mittelgroßer Hund, mutmaßlich aus dem Gerichtsbezirk Seisenberg, in die Ortschaft Gutenfelder politischer Bezirk Gottschee, gelaufen, streifte von Gutenfeld über Rašica, Klein-Großlaschitz, Retje, Ortenegg, Bleiburg, Willingrain, Oberdorf und kam endlich nach Reisnitz, wo er vom dortigen Gendarmerie-Postenführer verfolgt und getötet wurde. In Rašica biss dieser Hund ein zehnjähriges Mädchen und in Großlaschitz drei Personen. Bei der vorgenommenen Section des Cadavers wurde die Diagnose auf begründeten Wuthverdacht gestellt, infolgedessen alle vorgeschriebenen veterinärpolizeilichen Maßregeln eingeleitet und die Hundecontumaz über den ganzen politischen Bezirk verhängt wurde. Zwei von Hunde gebissene Personen begaben sich in die Krankenanstalt «Rudolfsstiftung» nach Wien. — Mit Rücksicht darauf, dass im Verlaufe der letzteren Zeit in Unterkrain zahlreiche Wuthfälle vorgekommen sind, wobei 21 Personen und einige Thiere gebissen wurden, hat die k. k. Landesregierung nicht nur die oben erwähnte Hundecontumaz genehmigt, sondern solche auch über die Gerichtsbezirke Gurkfeld, Landstrass, Rudolfswert und Seisenberg ausgedehnt und eine strenge Durchführung derselben angeordnet.

— (Die Generalversammlung des Bicyclistenclubs «Flirija», welche am letzten Sonntag stattfand, war zahlreich besucht. Den Berichten des Secretärs entnehmen wir, daß der Verein im Jahre 1900 62 ordentliche Mitglieder zählte, daß sich die Einnahmen auf 851 K und die Ausgaben auf 820 K bezifferten und daß der Verein mehrere Wettkennen veranstaltete. In den Ausschuss wurden folgende Herren gewählt: A. Gutnik, Obmann; J. Balaznik, dessen Stellvertreter; Josef Maček, Cassier; Felix Potnik Secretär; E. Speil und Kranc, Ocdner; Josef Rojinc Magazinieur; Novak und Joh. Gotthard, Ausschusmitglieder. Die Generalversammlung beschloß, auch in laufenden Jahre ein Straßen- und ein Rennbahnen Wettfahren zu veranstalten. x.

x.

— (Neuwahl in den Bezirksstraßen-  
ausschüssen von Weichselburg.) Bei der am  
21. d. M. in Weichselburg stattgefundenen Wahl in  
den Straßenausschuss des Straßen-Concurrenzbezirks  
Weichselburg wurden für die nächste dreijährige Function-  
periode gewählt: 1.) aus der Wählergruppe der Land-  
gemeinden: Josef Gorisek, Gemeindevorsteher und Grund-  
besitzer in St. Veit bei Sittich, Johann Kristian, l. l. Vor-  
meister und Gastwirt in St. Rochus, und Anton Fajdiga,  
Gastwirt und Gemeindevorsteher in Themenitz, zu Aus-  
schussmitgliedern; zu Erstzähmännern Anton Lavrik, Ge-  
meindevorsteher in Großgaber, und Johann Bupan,  
Gemeindevorsteher in Obergurk; 2.) in der Wählergruppe  
der Besitzer, welche über 160 K an Realsteuer ohne  
Zuschläge entrichten: Johann Končina, Großgrund-  
besitzer in Gorenjavas, zum Ausschussmitglied; Jo-  
sef Stermole, Großgrundbesitzer in Bir, zum Erst-  
mann. —ik.

— (Schäden der heurigen Winterfröste.) Die abnorm tiefen und mehrere Wochen andauernden Frosttemperaturen des heurigen Winters, die von trockenen Nordostwinden begleitet waren, haben verschiedene Beschädigungen an der Vegetation verursacht. Dort, wo eine genügende Schneedecke am Boden lag, wird der Landwirt ein Ausfrieren der Wintersaaten nicht zu beklagen haben. Hingegen hat dort, wo der Schnee vom Winde fortgeweht wurde, oder wo derselbe eine dünne und eisige Kruste am Boden bildete, die Bodenvegetation, speciell das Wintergetreide, durch die Fröste gelitten. Die Saaten werden, wenn sie nicht gänzlich ausgefroren sind, zumindest lückig und schütter in den Halmen schießen. Diese unerfreuliche Vorherfrage geht an den Wahrnehmungen hervor, die leicht jedermann machen kann, wenn er den jetzigen Saatenstand und die mehrfachen Frostschäden an der Baumvegetation näher im Auge fasst. Wenn exotische Sträucher und Bäume geschützten Parkanlagen gelitten haben, wenn Walnussbäume in der Nähe von Gebäuden theilweise erfroren sind, wenn Thujen, Eiben, fremdländische Tannen und sogar einheimisches Nadelholz jugendlichen Alters in den Gärten, besonders ostseitig, an ihrer Benadelung die verdächtige Roth der Dürre zeigen, dann sind die Folgen der extremen Winterfröste so augenscheinlich, dass an dem Absterben vieler Gewächse nicht mehr zu zweifeln ist. Ein Spaziergang durch die Parkanlagen von Tivoli und in die nächste Umgebung unserer Stadt lässt uns die mehrseitigen Schäden der heurigen Winterfröste beobachten. Hoffentlich wird die liebe Natur durch einen warmen Frühling im April und Mai die Schäden und Verspätungen in der Vegetation wenigstens zum Theil wieder aufzuheben.

— (Sanitäres.) Nach vierwöchentlichem Stillstande trat in der verseucht gewesenen Ortschaft Gereuth politischer Bezirk Loitsch, abermals der Scharlach auf; es erkrankten nacheinander in drei Häusern neun Kinder von denen eines starb. — o.

— (Durchreisende Arbeiter.) In den letzten Tagen sind 460 kroatische Arbeiter, die sich nach Preußen begaben, hier durchgefahren. x.

— (Weinbau.) Da den bestehenden Weingärten ein vollständiger Niedergang droht, hat sich eine größere Zahl Weinbauer im Tressener Gemeindebezirk entschlossen, ihre Weingärten zu regenerieren, und wird mit dem Rigolen schon heuer begonnen. S.

— (Festnahme eines Deserteurs.) Baut einer Mittheilung der I. I. Polizeidirection in Triest wurde der seit geraumer Zeit currentierte, nach Watsch zuständige Arbeiter Anton Tomšić am 22. d. M. in Triest festgenommen und der Militärbehörde überstellt. — ik.

— (Ein unbekanntes Individuum) wurde am 21. d. M. von der Gendarmeriepatrouille von Littai in der Nähe der Ortschaft St. Martin aufgegriffen. Auf die Frage wer er sei, gab der Fremde zur Antwort: «Jaz sem c. kr. Rudolf z Dunaja». Er wurde am 25. d. M. nach Laibach an das Landesgericht überstellt. — ik.

\* \* (Diebstähle) Um Samstag zwischen halb 8 und halb 9 Uhr abends wurden der Krämerin Maria Kern, wohnhaft Spitalgasse Nr. 5, aus der versperrten Wohnung zwei auf den Namen Karl Rosan, beziehungsweise Maria Čabež, lautende Sparcaschibüchel mit je einer Einstellung von 2000 K, dann eine goldene Damenuhr mit den auf den Deckel gravirten Buchstaben S. K. im Werte von 180 K, eine silberne Damenuhr im Werte von 18 K, ein ungarisches Rothes Kreuz-Los, ein goldenes Medaillon und 44 K Bargeld gestohlen. Die Thäter sind unbekannt. Der Diebstahl wurde in der Zeit ausgeführt, als sich Maria Kern in der Kirche befand. Der Dieb musste mit den Verhältnissen im Hause genau vertraut gewesen sein. — Vorgestern nachmittags wurde dem Arbeiter Franz Bajc in der Polanastraße von einem unbekannten Thäter aus der versperrten Wohnung der Geldbetrag von 54 K entwendet.

— (Feuerbrunst.) Man schreibt uns aus Adelsberg: In der Nacht vom 23. auf den 24. d. M. brach aus unbekannten Ursachen im Hause des Herrn Josef Lavrentic ein Feuer aus, das sich blitzschnell verbreitete und in wenigen Minuten das ganze Dach einhüllte. Die Adelsberger Feuerwehr — 54 Mann stark — unter dem Befehle des Feuerwehrcommandanten M. Petric und jene von Grohotol mit ihrem Commandanten J. Jurca hatten eine riesige Arbeit zu bewältigen, um das Feuer zu localisieren. Sie arbeiteten mit drei Spritzen durch volle zehn Stunden. Die Rettungsarbeiten wurden durch die herrschende Vora und große Kälte bedeutend erschwert, und es verdient besonders hervorgehoben zu werden, dass die wackeren Feuerwehrmänner trotz der durchnässten Kleider und steifen Glieder mutig ausharrten und unermüdlich arbeiteten. Einige mussten fast mit Gewalt von ihren Posten entfernt werden, da sie Gefahr ließen, an ihrer Gesundheit großen Schaden zu leiden. Ehre solchen Männern! — Gegen 4 Uhr nachmittags war das Feuer gelöscht und die todmüden, hungrigen und vollständig durchnässten Feuerwehren zogen ab. Der Schaden des Besitzers beläuft sich auf circa 12.000 bis 14.000 K; jener der Mietparteien — darunter zwei Lehrerinnen — auf rumb 2000 K.

— (Kaufhändel.) Am 16. d. M. abends zeichneten die Fabriksarbeiter Johann Lanišník und Johann Češnovar, beide aus Sagor, in verschiedenen Gasthäusern dortselbst. In der Nähe des Müller'schen Verkaufsstücks gerieten sie, schon volltrunken, in einen Streit, wobei Češnovar den Lanišník zu Boden warf und ihn leicht verlegte. Lanišník eilte hierauf in seine Wohnung, bewaffnete sich mit einer Holzhacke und begab sich auf den Thatort zurück. Er traf zwar nicht den Češnovar, wohl aber den im Pfarrhause bediensteten Knecht Karl Slibar, und versetzte ihm, in der Meinung, es sei Češnovar, mit der Hacke einen Schlag auf den Kopf, so dass der Knecht schwer verletzt zusammenbrach und nach Hause überführt werden musste. Lanišník wurde dem Bezirksgerichte in Vittai eingeliefert. — Am 19. d. M. abends zeichneten gegen 40 Bergarbeiter in der Werkrestauration in Töplitz bei Sagor. Gegen 8 Uhr abends geriet der Glasschleifer Anton Korat, ein berüchtigter Raufbold, mit einigen Bergknappen in einen Streit und später in eine Bergerei, musste sich aber flüchten. Von mehreren Bergknappen verfolgt, wandte er sich zunächst der Glashütte plötzlich um und versetzte einem der Burschen mit einem Eisenstück einen Schlag auf den Kopf. In demselben Moment erhielt aber Korat von einem Verfolger einen Messerstich in den Bauch, so dass ihm die Gedärme heraustraten und er, lebensgefährlich verletzt, nach Hause transportiert werden musste. Als die übrigen in der Restauration zurückgebliebenen Bergarbeiter vom Vorfall erfuhren, verließen sie alle die Werkrestauration und begaben sich zur Wohnung der Brüder Poš, Glasmacher in Töplitz, sprengten die Vorhaustür auf und bewarfen das Haus mit Steinen und Ziegeln. Schließlich überfielen sie den Glasschleifer Michael Bahobek und brachten ihm sechs Messerstiche in den Rücken und einen in den Hals bei, worauf sie sich zerstreuten. Mehrere thatverdächtige Bergknappen wurden vom Gendarmerieposten in Sagor verhaftet und dem Bezirksgerichte in Vittai eingeliefert.

— (Landes-Hilfsverein vom Rothen Kreuze für Krain.) Die auf den 26. d. M. festgezte Generalversammlung des Landes-Hilfsvereines vom Rothen Kreuze für Krain konnte wegen nicht genügender Anzahl der Erschienenen nicht abgehalten werden. Die zweite Generalversammlung wird mit gleicher Tagesordnung am 28. d. M. um 6 Uhr abends in der Kanzlei der Handels- und Gewerbeakademie ohne Rücksicht auf die Anzahl der Anwesenden abgehalten werden.

— (Graf Gundaker-Wurmbbrand †) Aus Graz wird berichtet: Der vormalige Handelsminister Graf Gundaker-Wurmbbrand ist gestern im Alter von 63 Jahren einem Schlaganfall erlegen.

— (Der slovenische Schriftsteller-Unterstützungsverein) hielt gestern abends unter dem Vorsitz des Herrn Professors Perusel seine ordentliche Generalversammlung ab. Dem Cassaberichte zufolge beliefen sich die Einnahmen im Jahre 1900 auf 2421 K 50 h, die Ausgaben auf 2518 K 5 h; an Unterstützungen gelangten 300 K zur Vertheilung. Das Geldvermögen des Vereines beträgt 2757 K 27 h. — In den Ausschuss wurden die Herren A. Juntel, Fr. Drozen, M. Peteršnik, S. Rutar und A. Trstenjak wieder, ferner Herr J. Macher neu gewählt.

\*\* (Ein wuthverdächtiger Hund in Laibach.) Gestern vormittags trieb sich ein angeblich wuthverdächtiger Hund in der Stadt und Umgebung herum und soll in der Stadt zwei Hunde gebissen haben. Der Hund wurde am Nachmittage eingefangen und dem Abdecker übergeben. Er wird heute thierärztlich untersucht werden.

\*\* (Militärzeugess.) Vor gestern abends kam es auf der Polanastraße zwischen Soldaten des 17. Infanterie-Regiments und der Landwehr zu einem Streite, der in eine Rauferei ausartete, wobei ein Soldat am Kopfe verletzt wurde.

\*\* (Kirchendiebstahl.) Josef Lončar, Messner in der St. Jakobskirche, bemerkte am 23. d. M., dass der unter der Kanzel stehende Opferstock beschädigt und das Schloss abgerissen war. Ein unbekannter Dieb hatte den Opferstock erbrochen und das darin vorhandene Kleingeld, etwa 6 K, herausgenommen.

— (Blößlicher Tod.) Die in Lukovl, Gemeinde Treffsen, seßhafte 70jährige Maria Bormann wurde am 23. d. M. früh auf dem Hofe ihres Hauses tot aufgefunden. Bormann dürfte einem Schlaganfall erlegen sein.

— (Nach Amerika.) Vor einigen Tagen begab sich wieder eine grössere Zahl junger Leute aus der Treffsener Gemeinde nach Amerika, um jenseits des Oceans ihr Glück zu versuchen. Leider macht sich durch diese fortwährenden Auswanderungen ein empfindlicher Mangel an Arbeitskräften bemerkbar, der eine ungunstige Bebauung des Grundes und Bodens im Gefolge hat.

— (Messerhelden.) Kürzlich zeichneten in einem Gasthause in Badvor, Gerichtsbezirk Umgebung Laibach, mehrere Burschen, unter denen sich auch der Schuhmacherhilfe Johann Močnik befand. Später kamen noch die Burschen Johann und Andreas Trtnik mit drei Genossen hinzu. Johann Trtnik trat unverweilt zum Močnik und versetzte ihm einen Faustschlag ins Gesicht. Močnik zog sein Taschenmesser und brachte seinem Gegner zwei ziemlich tiefe Stichwunden bei. Da er sich hiemit noch nicht zufrieden gab, sondern auch den Burschen Andreas Trtnik verlegte, zogen die übrigen Burschen auch ihre Messer, beschädigten ihn schwer und warfen ihn endlich auf die Straße. Er musste ins Landesspital nach Laibach überführt werden.

— (Einbruchsdiebstahl.) Am 16. d. M. wurden aus dem unbewohnten Hause auf der Drenits-höhe ein Kupferkessel, zwei Schaufeln und eine Pick, weiters in der Nacht vom 19. auf den 20. d. M. an 100 Eisenklammern, ferner eine Schließe, zwei Schaufeln und eine Pick gestohlen. Am leitgenannten Tage wurde am Thatorte ein Mann bemerkt, der gegen Rosenbach zu einen Sack trug. Nach dem Inhalte des Sackes befragt, warf der Unbekannte denselben von sich und flüchtete sich. Im Sack befanden sich drei Kugeln zum Kugelschießen, eine Sense zum Strohschneiden, eine Windosenthür, eine Haue und zwei Thürangeln.

— (Der slovenische Arbeiter-Bauverein) beschloss, auch heuer auf seinen bereits läufiglich erworbenen Gründen mehrere Parterrehäuser aufzuführen.

## Theater, Kunst und Literatur.

\* (Deutsche Bühne.) Zum Vortheile des ersten Tenors, Herrn Hugo Rochele, wurde Samstag die melodienreiche Operette «Der lustige Krieg» von Johann Strauß aufgeführt. Das zahlreiche Publicum brachte dem reizenden Werke, in dem der Meister in verschwenderischer Fülle Perle an Perle anmutiger, eigenartiger Melodien reicht, und das auch hinsichtlich der pikanten, geistvollen Instrumentation und sorgsamen Stimmsführung zu seinen glücklichsten Schöpfungen zählt,

von Anbeginn die freudigste Stimmung entgegen. Schon die von Herrn Kapellmeister Gottlieb mit gewohntem Temperamente dirigierte, schön nuancierte Ouverture ward mit lautem Beifalle aufgenommen, und die Beifallsfreudigkeit steigerte sich sodann von Act zu Act, von Nummer zu Nummer. Die Anerkennung des Publicums war allerdings ehrlich verdient, denn die Vorstellung wies fleißige Vorbereitung und durchgehends lobenswerte Leistungen auf. Herr Rochell erfreute sich eines schmeichelhaften Empfanges, prächtiger Blumen spenden und wiederholter Hervorrufe. Die große und heisse Gesangspartie der Violetta brachte Fräulein Eckert zu schöner Geltung. Fräulein Schulz sah als Else graziös und nedisch aus und sang ihre reizenden Lieder mit schalkhafter, liebenswürdiger Anmut. Herr Schiller gestaltete den Balthasar mit gemütlichem, wirksamem Humor; Fräulein Burg charakterisierte die kriegerische Artemisia mit einer schneidigen, drastischen Komik, die wahre Lachstürme erweckte. Den Marchese gab Herr Pistor, obwohl indisponiert, weshalb auch der populäre Walzer «Nur für Natur» entfiel, recht ansprechend. — Vor gestern stand vor mittelgut besuchtem Hause eine Aufführung der lustigen Posse «Ein armes Mädel» statt. Mit frischer, lustiger Laune, gesundem Humor und großer Beweglichkeit spielten, sangen und tanzten Herr Pistor und Fräulein Schulz das drollige Liebespaar Bieröld-Margarethe und ernteten großen Beifall. Herr Weismüller charakterisierte in gelungener Maske den eislustigen Großvater, Herr Kühne mit hinreissender Komik einen Gecken. Fräulein Eckert gab das «arme Mädel» mit schlicker, natürlicher Anmut. In Nebenrollen machten sich außerdem Herr Schiller und Frau Burg, die Herren Uman und Braun um das Gelingen der Vorstellung verdient, bei der nur die endlosen Zwischenakte zu beansprüchen waren. — Für die heutige Gastvorstellung der Hosopernsängerin Frau Georgine von Januschowsky gibt sich das regste Interesse kund. Den Prinzen Dilowski singt Frau Director Wolf; nicht Fräulein Eckert, wie der Theaterzettel besagt.

— (Aus der deutschen Theaterkanzel.) Um die Aufführungen der Operette «Die Landstreicher» unter den Vogenabonnenten gleichmäßig zu vertheilen, ist die Theaterdirection bemüht, die Nummern der beiden Vorstellungen «Die schöne Galathé» und «Die Landstreicher» zu vertauschen, so dass die Vorstellung Donnerstag «Die schöne Galathé» 108 als gerade und Freitag «Die Landstreicher» 107 als ungerade stattfindet. Hierauf werden die Vogenabonnenten aufmerksam gemacht.

— (Der Herr Lloyd und sein Verkehrsgebiet.) Unter diesem Titel wird von der Dampfschiffahrts-Gesellschaft des Österreichischen Lloyd ein mehrere Bände umfassendes officielles Reisehandbuch herausgegeben, dessen Druck und Verlag die bekannte Firma Rudolf M. Rohrer vertragsmässig übernommen hat. Der soeben erschienene erste Band dieser unter der Leitung des Chefredakteurs Hugo Bürger stehenden Publication, welcher Istrien, Dalmatien, Herzegovina und Bosnien behandelt, empfiehlt sich durch seinen angenehmen Inhalt sowie durch die elegante Ausstattung auf das Beste. Neben den durch viele schöne Illustrationen belebten Schilderungen von Land und Leuten finden auch die praktischen Bedürfnisse des Reisepublicums in gewissenhaften Informationen, Fahrplänen und einer Originalkarte volle Befriedigung. In wenigen Tagen wird bereits der zweite Band «Egypten» und binnen Monatsfrist ein dritter, das Heilige Land und die Türkei schildernder Band folgen. Das gesamme Werk erscheint in deutscher, englischer, französischer und italienischer Ausgabe in einer Gesamtauslage von 100.000 Exemplaren. Der Verkauf der einzelnen Bände zum Preise von 1 K erfolgt sowohl im Buchhandel als auch auf den Schiffen und Agenturen des Österreichischen Lloyd. Zu beziehen in Laibach bei Jg. v. Kleinmahr & Fed. Bamberg.

## Telegramme des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Reichsrath.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 26. März. Nach Erledigung der Formalien fragt Abgeordneter Baronther den Präsidenten, ob es richtig ist, dass er auf die Tagesordnung der morgigen Sitzung die Delegationswahlen angezeigt habe, und erklärt, in diesem Falle würde seine Partei die Absetzung dieser Angelegenheit von der Tagesordnung beantragen, da die Aufhebung des § 14 dringender als die Delegationswahlen ist. Der Präsident erwidert, die Delegationswahlen sind allerdings auf die Tagesordnung einer der nächsten Sitzungen gestellt. Es sei jedoch Sache des Hauses, die Tagesordnung zu acceptieren oder abzulehnen. Das Haus geht zur Tagesordnung über und beginnt die Debatte über den Antrag des Abgeordneten Steinwendler, betreffend die Änderung des Rentensteuergesetzes.

Das Abgeordnetenhaus nahm den Antrag des Grafen Bedtrix auf Zurückweisung des Gesetzentwurfes betreffs Änderung einzelner Bestimmungen der Rentensteuer an den Steuerausschuss mit dem Auftrage, binnen 24 Stunden zu berichten, an, nachdem der Finanzminister für den Antrag Bedtrix und gegen den Gesetzentwurf sich ausgesprochen und eine seinerzeitige Reform der gesammten Rentensteuer als nothwendig bezeichnet hatte. Das Haus berieb sodann die Regierungsvorlage betreffs Verwendung der Geburungsüberschüsse für Waisencassen. Der Minister betont die Competenz des Reichsrathes in dieser Angelegenheit sowie die grosse, humane Idee, welche dem Gesetze zugrunde liegt. Hierauf wurde die Verhandlung abgebrochen. — Nächste Sitzung morgen.

## Die englische Mission in Wien.

Wien, 26. März. Seine Majestät der Kaiser empfing die englische Mission mit Lord Wolseley an der Spitze in feierlicher Audienz und nahm die Rotificationsurkunde, betreffend die Thronbesteigung des Königs Eduard, entgegen. Seine Majestät der Kaiser trug die englische Uniform.

Wien, 26. März. Abends fand bei Seiner Majestät dem Kaiser in der Hofburg eine Allerhöchste Hofstaat statt, an welcher der englische Botschafter Plunkett, das Personale der Botschaft, der außerordentliche englische Botschafter Wolseley, Graf Goluchowski, Ministerpräsident Koerber, der Minister am Allerhöchsten Hoflager Graf Szechenyi, Generalstabschef Freiherr v. Beck, Reichskriegsminister Kriegerhammer, Reichsfinanzminister v. Hallay, Admiral Ritter v. Spaun und zahlreiche hohe Würdenträger teilnahmen.

## Oesterreichischer Forstcongress.

Wien, 26. März. Der österreichische Forstcongress, unter Theilnahme des Reichs-Forstvereins sowie mehrerer Provinzvereine, darunter des steirisch-märkischen Forstvereines, der landwirtschaftlichen Vereine, der Landeskulturräthe, wurde heute vom Präsidenten Grafen Bouquois mit begeisterter Freude vom Seine Majestät den Kaiser eröffnet. Zu diesem Hochpräsidenten wurden Graf Dubsky und Hofrat Gutenberg gewählt. Den Gegenstand der Berathung bildete das Referat Gutenbergs über die Frage, welche Stellung die österreichische Forstwirtschaft und Forsttarife einzunehmen habe.

## Wasserleitung Stettin-Jiume.

Wien, 26. März. Die „Budapester Correspondenz“ meldet: Im ungarischen Handelsministerium arbeite man eifrig an dem Plane der direkten Wasserleitung Stettin-Jiume. Zu diesem Zwecke soll die Oder mittels eines durch das Waagthal zu führenden Canales mit der Donau verbunden werden. Der Donau soll dieser Wasserweg über den bereit vorhandenen Bukowar-Samacer-Canal in die Save und von da über die Kulpa nach Jiume führen.

## Die Vorgänge in China.

New York, 26. März. Die „New York Tribune“ meldet aus Washington: Die Vereinigten Staaten haben es abgelehnt, gegen den russisch-chinesischen Mandschurei-Vertrag zu protestieren, trotz der Mahnungen anderer Mächte, welche darauf hinweisen, dass der Abschluss des Mandschurei-Abkommens die Zerstückelung Chinas sicher zur Folge haben würde. Diese Entscheidung der Vereinigten Staaten ist dem chinesischen Gesandten Wu-ting-fang mitgetheilt worden.

Budapest, 26. März. (Meldung des Cultus- und Rel.-Corr.-Bur.) Auf Vorschlag des Cultus- und Unterrichtsministers Wlassics gab Seine Majestät die Zustimmung, dass das Budapesti Polytechnikum den Doctorgrad verleihen könne.

Wien, 26. März. Gegenüber einer Journalmeldung, dass der Präsident des Abgeordnetenhauses Graf Bettler von der Linie dem Verwaltungsrat der Staatseisenbahngesellschaft angehört, das statuiert Graf Bettler in einem Communiqué, dass, obwohl er diese Stellung mit der Stellung eines Präsidenten des Abgeordnetenhauses nicht für incompatible hält, er sofort nach seiner Wahl zum Präsidenten aus freiem Antriebe die Verwaltungsrathstelle übernimmt, falls die Rätegliederzahl des Verwaltungsrathes im Falle seines sofortigen Austrittes unter das statutarische Mindestmaß herabgesunken wäre, seine Demission bis April anfängt.

## Angekommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 26. März. Hilsdorf, Kfm., Wels. — Baron Baillou, Gemahlin, Straubing. — Bernetti, Rocco, Born, Faber, Private, Triest. — Mayer, Kfm., Brünn. — Ritter v. Gutsenthal, privat, Steinbrück. — Lischkigg, Bauleiter, Schloss Hellbrunn. — Friedrich, Neubauer, Frisch, Essinger, Schuzsnik, Finch, Blau, Kunz, Alte.; Pneulacher, Ingenieur, Wien. — Eßel, Reitender, Steyr. — Dr. Bielawski, Professor, Krakau. — Kasten, Kastel, Kasten, Paris. — Landuzzi, Reitender, Udine. — Brüder, Witttoni, Private, Görz. — Wuthe, Kfm., Linz. — Weiner, Kfm., Klagenfurt. — Mayer, Kfm., Bürich. — Lehm, Weiner, Kfm., Nürnberg. — Wuthe, Kfm., München. — Micheluzzi, Reitender, Nürnberg. — Wuthe, Kfm., Bozen. — Hermann, f. u. f. Intendant, Graz. — Lewi, Kfm., Stuttgart.

**Landestheater in Laibach.**  
106. Vorst. Heute Mittwoch, 27. März; Gerad. Tag.  
**Die Fledermaus.**  
Romantische Operette in drei Acten nach Meilhac und Halévy's «Féodal». bearbeitet von K. Hafner und R. Genée. — Musik von Johann Strauss.

107. Vorst. Donnerstag, 28. März; Ungerader Tag.  
**Chor-Benefiz.**

**Großes Concert.**

Dazu:

**Die schöne Galathé.**

Operette in einem Acte von Franz von Suppé.

**Meteorologische Beobachtungen in Laibach.**

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Lustdruck 736.0 mm.

	Wind	Ansicht des Himmels	Wetterbericht
U. R. 727.0	4.3 SWB. schwach	Regen	
U. R. 725.5	1.0 SWB. schwach	Schnee	
U. R. 724.6	0.9 SWB. schwach	Schnee	10.4
Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 2.4°, Nor-			male: 5.6°.

Bereitwirtlicher Redakteur: Anton Guntel.

Zoper 1.) Marijo, 2.) Malevža, 3.) Lucijo, 4.) Terežijo Rekelj, 5.) Uršo Schemla, 6.) Lukaza Vilman, 7.) Jožefa Urbas, vulgo Schegainer, in 8.) Marijo vulgo Gopnik, kojih biva i več je neznamo, se je podala pri c. k. okrajski sodniji v Kranjskigori posetnik Antonu Rekelj, posetnik v Jesenicah st. 55, tožba zaradi priznajna terjave. Na podstavi tožbe odredil se je narok Antona Rekelj, posetnik v Jesenicah za ustno razpravo na dan 18. marca 1901, dopoldne ob 10 $\frac{1}{4}$  ur. V obrambo pravic toženih se po- stavlja za skrbnika gosp. Jozef Černe, občinski tajnik v Kranjskigori. Ta skrbnik bo zastopal tozence v ozna- menjeni pravni stvari na njih ne- primost in stroške dokler se ne ogla- se pri sodniji ali ne imenuje pooblaščeno- ga. C. kr. okrasna sodnija v Kranjski- gori, dne 1. marca 1901.

**Dr. Schoenfeld'sche Düsseldorfer Künstler-Farben**

in Tuben, Tubenfarben von Kaspar & Spitzer in Wien. Erhältlich bei Brüder Eberl, Laibach, Franciscaner- gasse. Nach auswärts mit Nachnahme. (925) 11—1

**Bewährte Melousine-Gesichtssalbe**

wirkt sicher gegen alle Gesichts- und Hautunreinigkeiten. Vollkommen unschädlich. Ein Tiegel 35 kr.

**Medic. hygien. Melousine-Salbe** dazu ein Stück 35 kr. — Allein-Depot: (2663) 38

„Maria Hilf-Apotheke“ des M. Leustek in Laibach.

Täglich zweimaliger Postversandt.

**DIE SOMATOSE**

(lösliches Fleischeweiss)

ist nach dem Ausspruch der hervorragendsten Aerzte das «Ideal eines Nährpräparates» für Kräne und Schwäche.

Wirkt nervenstärkend und muskelerzeugend.

(4734) In den Apotheken und Drogerien. 22—14

**Deutscher Böhmerwaldbund. Bundesgruppe Laibach.****Einladung**

zu der

Freitag, den 29. März 1901, abends 9 Uhr

## im Casino-Jahnzimmer

stattfindenden

**Jahres-Hauptversammlung**

mit der Tagesordnung:

- 1.) Thätigkeitsbericht für die Jahre 1899 und 1900.
- 2.) Neuwahl des Vorstandes.
- 3.) Allfällige Anträge.

(1083) 2—1

**Der Vorstand.**

(1043)

C. b. 20/1  
1.**Oklic.**T. 26/1  
1.T. 26/1  
1.

Eine österreichische Spezialität. Magenleidenden empfiehlt sich der Gebrauch der echten «Moll's Seidlich-Pulver» als eines altbewährten Hausmittels von den Magen kräftigender und die Verdauungsfähigkeit nachhaltig steigernder Wirkung. Eine Schachtel K. 2. Täglicher Verbrauch gegen Postnachnahme durch Apotheker A. Moll, f. u. f. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (145) 6—2

**Olimpija Goldmark**  
Gesangverein  
(1901)

**Dankdagung.**

Da es mir in meinem namenlosen Schmerze unmöglich ist, für das mir von so vielen Seiten entgegengebrachte edle Mitgefühl anlässlich des so frühen Hinscheidens meines innigstgeliebten Gatten, bezw. Vaters, des Herrn

**Thomas Valka**

I. I. Bezirks-Oberingenieurs und Realitätenbesitzers in Rudolfswert

persönlich zu danken, so sehe ich mich veranlasst auf diesem Wege allen lieben Freunden und Bekannten sowohl hiefür, als auch für die schönen Blumenspenden mit Widmungen und für das zahlreiche Geleite zur letzten Ruhestätte von nah und fern, speziell aber den B. L. Standespersonen, Herren Beamten, Corporationen und dem hiesigen Gesangverein im eigenen und im Namen meines Sohnes meinen herzlichsten Dank zum Ausdruck zu bringen.

Rudolfswert am 23. März 1901.

(1085) Antonia Valka, geb. Prisslinger.

**Dankdagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit und anlässlich des Ablebens unseres unvergesslichen Gatten, bezw. Bruders, des Herrn

**Jean Tavčar**

Besitzers und Unternehmers,

für die schönen Kranspenden und für die Begleitung zur letzten Ruhestätte des Dahingeschiedenen sprechen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten den innigsten Dank aus. Insbesondere danken wir dem geehrten Gesangvereine «Slave» für den erfreulichen Grabgesang und dem läbl. Turnvereine «Sokol» für die dem Dahingeschiedenen erwiesene lechte Ehre.

Laibach am 26. März 1901.

Die tiefstrauernd Hinterbliebenen.

**Course an der Wiener Börse vom 26. März 1901.**

Nach dem offiziellen Tourseblatte.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der «Diversen Börsen» versteht sich per Stück.

Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
<b>Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Privil.-Obligationen.</b>											
98.85	98.51	94.35	95.85	97.	98.	84.48	81.56	82.50	84.60	483.50	484.60
98.85	98.55	97.	98.	99.	100.	289.	295.	1677.	1688.5	1677.	1688.5
98.85	98.55	97.	98.	99.	100.	289.	295.	578.50	574.50	578.50	574.50
98.85	98.55	97.	98.	99.	100.	289.	295.	828.	830.	828.	830.
98.85	98.55	97.	98.	99.	100.	289.	295.	1677.	1688.5	1677.	1688.5
98.85	98.55	97.	98.	99.	100.	289.	295.	578.50	574.50	578.50	574.50
98.85	98.55	97.	98.	99.	100.	289.	295.	828.	830.	828.	830.
98.85	98.55	97.	98.	99.	100.	289.	295.	1677.	1688.5	1677.	1688.5
98.85	98.55	97.	98.	99.	100.	289.	295.	578.50	574.50	578.50	574.50
98.85	98.55	97.	98.	99.	100.	289.	295.	828.	830.	828.	830.
98.85	98.55	97.	98.	99.	100.	289.	295.	1677.	1688.5	1677.	1688.5
98.85	98.55	97.	98.	99.	100.	289.	295.	578.50	574.50	578.50	574.50
98.85	98.55	97.	98.	99.	100.	289.	295.	828.	830.	828.	830.
98.85	98.55	97.	98.	99.	100.	289.	295.	1677.	1688.5	1677.	1688.5
98.85	98.55	97.	98.	99.	100.	289.	295.	578.50	574.50	578.50	574.50
98.85	98.55	97.	98.	99.	100.	289.	295.	828.	830.	828.	830.
98.85	98.55	97.	98.	99.	100.	289.	295.	1677.	1688.5	1677.	1688.5
98.85	98.55	97.	98.	99.	100.	289.	295.	578.50	574.50	578.50	574.50
98.85	98.55	97.	98.	99.	100.	289.	295.	828.	830.	828.	830.
98.85	98.55	97.	98.	99.	100.	289.	295.	1677.	1688.5	1677.	1688.5
98.85	98.55	97.	98.	99.	100.	289.	295.	578.50	574.50	578.50	574.50
98.85	98.55	97.	98.	99.	100.	289.	295.	828.	830.	828.	830.
98.85	98.55	97.	98.	99.	100.	289.	295.	1677.	1688.5	1677.	1688.5
98.85	98.55	97.	98.	99.	100.	289.	295.	578.50	574.50	578.50	574.50
98.85	98.55	97.	98.	99.	100.	289.	295.	828.	830.	828.	830.
98.85	98.55	97.	98.	99.	100.	289.	295.	1677.	1688.5	1677.	1688.5
98.85	98.55	97.	98.	99.	100.	289.	295.	578.50	574.50	578.50	574.50
98.85	98.55	97.	98.	99.	100.	289.	295.	828.	830.	828.	830.
98.85	98.55	97.	98.	99.	100.	289.	295.	1677.	1688.5	1677.	1688.5
98.85	98.55	97.	98.	99.	100.	289.	295.	578.50	574.50	578.50	574.50
98.85	98.55	97.	98.	99.	100.	289.	295.	828.	830.	828.	830.
98.85	98.55	97.	98.	99.	100.	289.	295.	1677.	1688.		